

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

Jahrgang / Nummer 17

Leipzig, den 22. August 1958

Preis 15 Pf

Gut gerüstet für neue Aufgaben

Ergebnisse der körperlichen Arbeit, der GST-Ausbildung und der politischen Tätigkeit zeigen: sozialistische Studentenlager haben sich bewährt

Wie sind die Ergebnisse der sozialistischen Studentenlager nicht anzusehen und auszuwerten. Aber die bisher vorliegenden Abschlussberichte der Lager zeigen, die Berichte unserer Korrespondenten und unsere eigenen Einschätzungen lassen in groben Zügen bereits einen Überblick über die Ergebnisse der Umgestaltung unserer Universität im neuen Studienjahr geschaffen werden. Vorerst sollen nur einige Beispiele das Ausmaß der Bewegung zeigen, an der bis jetzt über 3000 sozialistische Studenten teilnahmen.

Es gibt hervorragende Beispiele des Einsatzes bei der Arbeit. Teilnehmer der GST-Lager beteiligten sich trotz der anstrengenden Ausbildung an Arbeitsbrigaden, zum Teil in ihrer Freizeit.

So arbeiteten 90 Kameraden der III. Hundertschaft in Scheibe-Alsbach einen Kilometer langen, durch Unwetter geschwemmten Weg aus und schufen damit in wenigen Stunden einen Wert von etwa 500 DM. Im Braunkohlenwerk arbeiteten vier Physikstudenten an dem Markranstädter Lager unter schwierigen 12½-Stunden lang unter Wasser stehende Pumpe zu reparieren am nächsten Tag setzten sie ihre Arbeit normal fort. Die Arbeitsbrigaden sozialistischen Studentenlagern leisteten an einem Sonnabend eine vierstündige Sonderleistung auf ihren LPG.

Die sozialistischen Studentenlager zeigten aus ihrem Arbeitsverdienst die Lagerkosten voll decken. Das Markranstädter Lager spendete einen Gewinn von 1000 DM für Rostock.

Die GST-Arbeit nahm einen mächtigen Aufschwung. Hunderte neue Mehrkampfabzeichen und Schießabzeichen wurden der äußeren Ausdruck für die Einbeziehung vieler Studenten in die GST-Arbeit, die bisher nicht daran teilgenommen. So waren es in Markranstadt 70 Prozent der Teilnehmer, die das Schießabzeichen und 78 Prozent, die das Mehrkampfabzeichen erwarben. In Scheibe-Alsbach errangen 95 Prozent der Kameraden der Hundertschaft die Mehrkampfabzeichen, 80 Prozent der Kameraden der Hundertschaft „Anton Saefkow“, die den Lagerwettbewerb gewannen, und 80 Prozent der Hundertschaft „Bernhard Bäst-

lein“ die Bedingungen für das Schießabzeichen. Zahlreiche neue Mitglieder konnten in den Sommerlagern für die GST gewonnen werden.

Von den sozialistischen Studentenlagern gingen starke Impulse auf das gesellschaftliche Leben ihrer Umgebung aus. Unter anderem führten die Kameraden in Markranstadt in 27 Häusern Versammlungen über die Ergebnisse des V. Parteitag der SED durch. Die Freunde vom Zentralen Volkskunstensemble und der Studentenhöhle in Ellenburg traten mehrfach erfolgreich vor der Bevölkerung auf.

Die zahlreichen in den Lagern entstandenen Agit-Prop-Gruppen werden ohne Zweifel das politische und kulturelle Leben an unserer Universität im neuen Studienjahr befruchten.

Über die Ergebnisse bei der ideologischen und politischen Erziehung unserer Studenten wird noch im Besonderen zu reden sein, aber es läßt sich schon jetzt feststellen, daß die Ideen und moralischen Grundsätze des Sozialismus weiter in das Bewußtsein der Studenten, auch solcher, die bisher abseits standen, eingedrungen sind. So schreiben die Altphilologen im Lager Scheibe-Alsbach in ihrer Wandzeitung: „Bisher hat unser Institut oft den Eindruck erweckt, hinter anderen Instituten zurückgeblieben zu sein. Und das zum großen Teil mit Recht! Wir haben vorgenommen, diesen Zustand so schnell wie möglich zu ändern. Das GST-Lager wird uns dabei wertvolle Anleitungen geben...“



Sieger des Lagerwettbewerbs in Tambach-Dietzharz wurde die Hundertschaft „Anton Saefkow“ der Veterinärmedizin, die sich vom vorletzten Platz nach vorn arbeitete. Unser Bild: Kameraden der Hundertschaft bei den ersten Marschübungen.

Glücklich und stolz sind die Teilnehmer der sozialistischen Studentenlager zurückgekehrt. Sie haben in Industrie und Landwirtschaft nützliche Taten vollbracht und den Werktätigen erneut bewiesen, daß an der Karl-Marx-Universität junge Sozialisten studieren, die tatkräftig am Aufbau unseres Arbeiter- und Bauern-Staates mithelfen. Für die Universität selbst ist von besonderer Bedeutung, daß an vielen Stellen lebhaft darüber diskutiert wurde, wie die vom V. Parteitag der SED für die Hochschulen und Universitäten genannten Aufgaben zu lösen sind.

Freunde aus dem Lager Tambach-Dietzharz, mit denen wir kurz nach ihrer Ankunft in Leipzig darüber sprachen, sagten uns: „Aus diesen Diskussionen gewannen wir viele Anregungen für unsere weitere gesellschaftliche und fachliche Tätigkeit. Vor allem machten sie uns klar, daß es notwendig ist, nach Be-

Bilanz ziehen und neuen Aufschwung vorbereiten

ginn des neuen Studienjahres in der FDJ-Gruppe zusammenzukommen, um uns über die vergangenen zehn Monate zu unterhalten und zu beraten, wie wir von nun an noch besser studieren können.“

Wir halten diesen Vorsatz für sehr gut und sind davon überzeugt, daß er kein Einzelfall bleiben wird.

Es ist naheliegend, für die Einschätzung der Arbeit einer Seminargruppe im letzten Studienjahr die Prüfungsergebnisse heranzuziehen. Ihnen kann man entnehmen, wer die Zeit gut und wer sie schlecht genutzt hat. Sie zeigen, in welchem Fach die gesamte Gruppe aufholen muß. Doch es ist eine alle Erfahrung, daß die Prüfungsergebnisse allein weder ein umfassendes Bild über die fachlichen noch gesellschaftlichen Leistungen des einzelnen und der Gruppe geben können. Urteilt man jedoch danach, wie der Student während des ganzen Jahres auftrat, wie er zu den zu Ehren der III. Hochschulkonferenz und des V. Parteitages der SED übernommenen Verpflichtungen steht, so wird das Bild deutlicher.

Wir konstatieren jedoch nicht einen Zustand und legen, gleichgültig, ob wir mit ihm zufrieden sind oder nicht, die Hände in den Schoß. Wir klopfen keinem guten Studenten auf die Schulter und sagen: Bleib so wie du bist. Wir zögern auch nicht über einen schlechten Studenten: Bei dir ist Hopfen und Malz verloren. Unsere Devise heißt, ständig nach neuen Wegen zu suchen, um jeden Studenten zu einem Sozialisten und Fachmann zu erziehen. Das bedeutet, größere Ziele zu stellen, weil die Anforderungen der Praxis wachsen; kein Versagen einzeln zu dulden, weil wir jeden einzelnen brauchen.

Seit dem V. Parteitag der SED hat sich das Bemühen, das mit der Diskussion um unser Programm zur sozialistischen Entwicklung der Karl-Marx-Universität begann, verstärkt, die Universität der sozialistischen Praxis noch näher zu bringen. In unserer heutigen Ausgabe berichtet z. B. Genosse Professor Dr. Thalmann über die Vorbereitungen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, eine wissenschaftliche Konferenz über die Wettbewerbs- und Neuerungsbewegung durchzuführen. Aufgabe dieser Konferenz soll es sein, Wissenschaftler und Studenten mit aktuellen ökonomischen Problemen vertraut zu machen.

Ja, das sind die neuen Wege, die wir einschlagen müssen, um das wissenschaftliche Leben an unserer Universität zu bereichern und unsere Verpflichtungen gegenüber der sozialistischen Praxis erfüllen zu können. Doch nicht nur von Wissenschaftlern geht diese Initiative aus. Die FDJ-Gruppe des Hirnforschungsinstituts bildete kürzlich einen wissenschaftlichen Studentenzirkel — den ersten Zirkel dieser Art an der Medizinischen Fakultät — der die Aufgabe hat, an Forschungen interessierte Studenten für den wissenschaftlichen Nachwuchs heranzubilden zu helfen.

Noch sind es einzelne Beispiele. Doch morgen wollen wir berichten können, daß in allen Bereichen unserer Universität konkrete Vorschläge zur Erhöhung des wissenschaftlichen Niveaus und zur produktiven Verbindung mit der sozialistischen Praxis bestehen. Das ist eine Aufgabe, die auch unmittelbar zu denen unserer FDJ Gruppen gehört.

Zum Schutz unserer Republik bereit

Studenten und junge Wissenschaftler feierlich vereidigt - Offiziere loben tadellose Disziplin

(UZ) Den Studenten und jungen Wissenschaftlern der Fakultät für Journalistik, des Franz-Mehring-Instituts und des Philosophischen Instituts wird der 10. August 1958 stets als ein wichtiger Tag in Erinnerung bleiben. In Anwesenheit von Genossenschaftsbauern, Hochschullehrern und Vertretern der Partei und der Massenorganisationen wurden sie an diesem Tag als Soldaten der Nationalen Volksarmee vereidigt. Nach dem feierlichen Schwur auf die Fahne der Deutschen Demokratischen Republik, immer zur Verteidigung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates bereit zu sein, defilierten die jungen Soldaten am Stab der Einheit und den Gästen, unter ihnen der Dekan der Fakultät für Journalistik, Professor Dr. Budziszewski, vorbei. Anschließend führten sie die Gäste durch ihre Unterkünfte und erklärten ihnen Waffen und Ausrüstung.

In interessanten Unterhaltungen konnten sich die Vertreter unserer Universität davon überzeugen, daß unsere Freunde mit großer Begeisterung bei

der Sache sind. Die ersten Tage der Ausbildung, die verständlicherweise hart und anstrengend ist, ließen den meisten nicht leicht. Die vorbildliche Haltung der Genossen und die kameradschaftliche Hilfe spornten sie an, die ungewohnten Anforderungen zu meistern. Heute haben sich alle schon gut an den Rhythmus des Soldatenlebens gewöhnt und sind darauf bedacht, sich in den vier Wochen, möglichst viele militärische Kenntnisse anzueignen. Davon zeugen z. B. auch die zahlreichen Verpflichtungen, verschiedene Ausbildungsziele in den vorgeschriebenen Zeiten zu erfüllen, außerhalb des Dienstes im Nationalen Aufbauwerk mitzuhelfen und die Bedingungen der Leistungsabzeichen abzulegen. Besonders haben die Freunde das kameradschaftliche Verhältnis zu den Unterführern und Offizieren hervor, die durch ihr Wissen und ihre umsichtige Führung das Vertrauen der Soldaten besitzen.

Auch die Offiziere sprachen sich anerkennend über ihre Soldaten aus. Ihre Disziplin sei tadellos und die Aufge-

schlossenheit beim Dienst bewiese, daß sie die Notwendigkeit der Verteidigungsbereitschaft erkennen und bereit sind, die Arbeiter- und Bauern-Macht zu schützen.

Bemerkenswert sind zwei Schlußfolgerungen, die von Soldaten und Offizieren aus der gemeinsamen Arbeit gewonnen wurden.

1. Diejenigen Freunde, die regelmäßig an einer ordentlichen GST-Ausbildung teilnahmen, erreichten in kurzer Zeit gute Ausbildungsergebnisse. Viele Freunde kritisierten allerdings, daß die GST-Leitungen an ihren Instituten nicht genügend Wert auf eine disziplinierte und qualifizierte Ausbildung gelegt hätten. Sie regten an, höhere Anforderungen an die Mitglieder der GST zu stellen, um so günstigere Voraussetzungen für die militärische Ausbildung zu schaffen.

2. Für sehr wichtig halten es die Freunde, regelmäßig Sport zu betreiben. Absolventen, die nach dem 2. Studienjahr den obligatorischen Sportunterricht beendeten, schlugen vor, den Sportunterricht auf die gesamte Studiendauer auszudehnen oder andere Möglichkeiten zu finden, alle Studenten in die sportliche Betätigung einzubeziehen.

Für GST- und HSG-Leitungen sollten diese richtigen Vorschläge Anlaß zu Beratungen sein. Hoffentlich können wir bereits in unserer nächsten Ausgabe darüber berichten.

INFORMATION

IM EINEM HANDSCHREIBEN dankte der Sekretär des Zentralkomitees der SED, Walter Ulrich, den Universitätsleitungen für die zahlreichen Verpflichtungen und Grußbotschaften zum V. Parteitag der SED.

DER UNIVERSITÄTS-PARTEILEITUNG wurde für den 13. September alle Mitglieder der Parteileitungen der Grundorganisationen zu einer Schulung über das Thema „Aufgaben im kommenden Studienjahr“ entsprechend den Beschlüssen des Parteitages der SED ein. Die Schulung beginnt um 9 Uhr im Hörsaal der Technik Hätzelstraße.

DR. LOTHAR STRIEBIG wurde zum Dozenten für das Fach Dialektischer und materialistischer Materialismus am Institut für Sozialwissenschaftlichen ernannt.

DR. AGR. GERHARD WINKLER wurde zur Wahrnehmung einer Dozentur am Institut für Agrarökonomie der Landwirtschaftlichen Fakultät beauftragt.

DOZENT DR. MOGLER, Direktor des Franz-Mehring-Instituts, wurde zum Professor für Lehrstuhl für das Fachgebiet Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung ernannt.

DR. PHIL. HABIL. GEORG MEYER wurde zum Dozenten für das Fachgebiet Allgemeine Sprachwissenschaften und zum Dozenten des Indogermanischen Instituts ernannt.

Professoren überbrachten Glückwünsche

Am 10. August fand auch die Vereidigung der an der Reservistenausbildung teilnehmenden Studenten der Juristenfakultät, der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und des Instituts für Philosophie statt. Prof. Dr. Arland, Prorektor für Forschungsangelegenheiten, und Nationalpreissträger Prof. Dr. Such, Dekan der Juristenfakultät, sowie andere Hochschullehrer wollten an diesem Tag bei den jungen Soldaten und überbrachten die Glückwünsche unserer Universität.



Oft helfen die Freunde nach dem Dienst, auf unserem Bild Studenten der Fakultät für Journalistik, den Genossenschaftsbauern beim Bergen der Ernte.